

Zeit zur Vorbereitung auf sein künftiges Amt praktisch und gründlich weiterbilden wollte. Dazu hielt er einen längeren Aufenthalt in einer entfernten Irrenanstalt für unbedingt erforderlich. Alle Direktoren von Irrenanstalten hätten vor Übernahme dieser Tätigkeit große Reisen unternommen und sich längere Zeit in den besten Anstalten aufgehalten, um sich auf ihren schwierigen Beruf vorzubereiten. Auch hätten einige im Auftrag ihrer Regierung vorher theoretische und praktische Studien auf dem Gebiet der Psychiatrie gemacht.^[18] Tatsächlich beantragte *Kelp* 1855 Urlaub für dreieinhalb Monate, um zur praktischen psychiatrischen Weiterbildung zu *Zeller* nach Winternthal zu fahren.^[25]

Nachdem die Grundstücksbesichtigungen abgeschlossen waren, ging die Sache zügig voran. Schon am 15. Dezember 1853 kaufte die Regierung die vorgeschlagenen Grundstücke auf dem Wehner Esch. Der Vertrag wurde nachmittags in *Kösters* Wirtshaus zu Ofen abgeschlossen. Als Vertreter der Regierung waren der Regierungsrat *Scholtz*, der seit langem Vorsitzender des Collegium medicum war, und der Advokat Dr. *Groskopf* anwesend. Verkäufer waren die Besitzer *Köster*, *Wilken* und *Ahlers*, im Vertrag als "Hausmänner" bezeichnet. Ein Amtsassessor und Protokollführer vervollständigten die Runde. Im Kaufvertrag^[6] wird ein Preis von 80 Reichstaler Gold pro Scheffelsaat vereinbart. Die Größe des angekauften Areals betrug 156 Scheffelsaat oder 23 Jück der alten oldenburgischen Flächenmaße^[23], was in etwa 13 Hektar entspricht. Hinzu kamen noch einige Quadrat-Ruten und Quadrat-Fuß, so daß der endgültige Kaufpreis um ca. 1.000 Taler höher lag als 156 x 80. Die Inbesitznahme sollte sofort erfolgen.^[6] Der Erlös hingegen kam den Verkäufern nicht sofort zugute. Im Mai 1854 hatten sie ihr Geld aus dem Verkauf immer noch nicht, so daß sie einen Rechtsbeistand beauftragten, die entsprechenden Summen anzumahnen. Im Juli desselben Jahres wurden dann die vereinbarten Kaufpreise ordnungsgemäß ausgezahlt, nachdem ein gewisses Kompetenzgerangel verschiedener Dienststellen stattgefunden hatte.^[17] Von dem *Köster'schen* Haus war bei dem Vertragsabschluß keine Rede mehr.

Am 31. Dezember 1853 rechtfertigten *Kelp* und *Hillerns* in ihren ergänzenden Bemerkungen zum Kostenvoranschlag den hohen